

Bildung | Zum Internationalen Mathematik-Wettbewerb «Känguru» 2016

# Erfolg des Kollegiums Brig

**BRIG-GLIS | Am diesjährigen internationalen Mathematik-Wettbewerb «Känguru» haben am 17. März 2016 insgesamt 151 Schülerinnen und Schüler des Kollegiums Spiritus Sanctus freiwillig und mit Erfolg teilgenommen.**

Am weltweit und auch auf schweizerischer Ebene durchgeführten «mathematischen Wettkampf» waren aus dem Kollegium Brig Schülerinnen und Schüler der ersten vier Klassen beteiligt: Kategorie 1./2. Klasse: 86 Teilnehmende; Kategorie 3./4. Klasse: 65 Teilnehmende. Schweizweit machten 27 803 Schülerinnen und Schüler aus 388 Schulen mit. Die Zahl der Teilnehmenden und Schulen zeigt seit Jahren steigende Tendenz – auch am Kollegium Brig. Die recht strengen Anforderungen waren dieselben wie in den letzten Jahren: In 75 Minuten mussten, nur mit Bleistift und Papier ausgerüstet, d. h. ohne Taschenrechner und andere Hilfsmittel, 30 teils knifflige Multiple-Choice-Mathematikaufgaben gelöst und richtig angekreuzt werden.

## Interessante, auch schwierige Aufgaben

Zur Lösung der Aufgaben waren keine die jeweilige Schulstufe übersteigenden speziellen Mathematikkenntnisse erforderlich, allerdings viel klares Denken. Es gab Aufgaben über graue Rechtecke, Tulpenlieferungen, Rennschnecken, Tennisturniere, eine lauernde Pythonschlange, Schokolade, Würfel, Zerlegung eines Würfels in Pyramiden und vieles

mehr. Zwei Aufgaben, über die Sie, liebe Leserin/lieber Leser, nachdenken können, lauteten etwa: – Aufgabe 1: Grossvater sagte: «Im letzten Jahr sind wir 4-mal verreist, durchschnittlich 9 Tage habe ich ausgerechnet.» Grossmutter erinnert sich: «12 Tage in Tirol, 5 Tage bei meiner Schwester, 9 Tage im Elsass und ein paar Tage auf der Insel Rügen.» Frage: Wie lange waren die Grosseltern auf Rügen? – Aufgabe 2: Stromabwärts vom Ort Quellburg bis zum Ort Münding braucht ein Motorboot vier Stunden. Die Rückfahrt stromaufwärts dauert sechs Stunden. Frage: Wie viele Stunden braucht in Stück Holz, das von Quellburg nach Münding treibt und nirgends aufgehalten wird? – Sicher werden Sie, liebe Leserin und Leser, die Lösungen dieser Aufgaben finden. Viel Glück!

## Känguru-Sprung

Insgesamt waren im Wettbewerb maximal 150 Punkte zu erreichen. Sie wurden von nur drei Schülern erreicht. Alle Teilnehmenden starteten mit einer Gutschrift von 30 Punkten, damit eine negative Gesamtpunktzahl vermieden werden konnte. 120 Punkte mussten also «erarbeitet» werden. Die Aufgaben 1–10 (je 3 erreichbare Punkte) waren eher leicht, 11–20 (je 4 Punkte) mittelschwer und 21–30 (je 5 Punkte) schwieriger. Bei falsch angekreuzter «Lösung» gab es Punkte-Abzug. Die Lösung mehrerer direkt aufeinanderfolgender Aufgaben wird in diesem Wettbewerb namensdeutend als «Känguru-Sprung» bezeichnet. Es galt, ihn möglichst gross zu



**Sie knobelten erfolgreich.** Die erfreuten Preisträger des «Känguru»-Wettbewerbs 2016 am Kollegium Brig. In der hintersten Reihe von links erkennt man Projektleiter («Känguru»), Mathematiklehrer und Rektoratsmitglied Christian Chiabotti, den Fachschaftsvorsitzenden Mathematik, Niklaus Borter, und Rektor Gerhard Schmidt.

FOTO WB

machen. Er diente bei gleicher Punktzahl auch zur Bewertung.

## Die Besten

Die drei Erstplatzierten jeder Klassenstufe des Kollegiums wurden von Rektor Gerhard Schmidt, vom Projektbeauftragten, Mathematiklehrer Christian Chiabotti, vom Fachschaftsvorsitzenden Mathematik, Niklaus Borter, mit Preisen beschenkt. Die besten Resultate

sind im Folgenden mit Angabe des Namens, der Klasse und der erreichten Punktzahl dargestellt:

1. Klasse: 1. Noah Hildbrand, 1 C, 116,25 Punkte; 2. Lars Krapfel (längster Känguru-Sprung: 14), 1D, 104,75. 3. Anatol Kummer, 1E, 95,75.
2. Klasse: 1. Gian Russi, 2A, 118,25 Punkte. 2. Marco Imboden, 2A, 93,75. 3. Deborah Gehrig, 2C, 93.
3. Klasse: 1. Carla Margelisch,

3D, 84,5 Punkte. 2. Felix Benkel, 3E, 78,75. 3. Quentin Bétrisey, 3D, 76,25.

4. Klasse: 1. Katharina Kummer, 4A, 82,5 Punkte. 2. Luzia Escher, 4D, 81. 3. Noël Biner, 4F, 79,75.

Man darf diesen jungen, kreativen Mathematikern und auch ihren Lehrern gratulieren. Besonders erfreulich ist, dass Gian Russi den 35. Rang, Noah Hildbrand den 38. Rang und Carla Margelisch den 168. Rang aus 27 803 Teilnehmenden er-

reichten. Auch Katharina Kummer platzierte sich weit vorne. Kompliment! Die Teilnahme am «Känguru»-Wettbewerb ist aber für alle Teilnehmenden ein persönlicher Leistungsausweis. Die Mathematiklehrer des Kollegiums leisten mit der Durchführung dieses Wettbewerbs einen wichtigen Beitrag zur Förderung der MINT-Fächer, aber auch zur Förderung der schönen, klaren und erlebnisreichen Mathematik. **ag.**

Kultur | Auftakt zu Sommerkonzerten

## Rilke rockt im Rilke



**Berner Oberländer.** «Märk&Band» aus Kandergrund geniessen ennet dem Lötschberg längst Kultstatus.

FOTO WB

**RARON | Das Restaurant Rilke will das kulturelle Angebot im Dorf erhöhen und organisiert dieses Jahr eine Reihe von Sommerkonzerten. Der Auftakt der Konzertreihe «Rilke rockt» findet am kommenden Samstag statt.**

«Wir wollen den Jungen und Junggebliebenen diesen Sommer etwas Spezielles bieten und haben uns ein originelles Programm ausgedacht. Und was wäre es da Besseres, als ein paar Rockkonzerte aus verschiedenen Genres auf die Beine zu stellen?», teilt «Rilke»-Wirt Hans-Peter «Ozzy» Cathrein mit. Die bisherige Planung umfasst fünf Konzerte. Den Auftakt machen «Märk&Band». Im Jahre 2006 gegründet, können die Mundart-

Rocker aus Kandergrund inzwischen schöne Erfolge aufweisen. Im Berner Oberland geniess die Band längst Kultstatus. Ihre selbst komponierten Stücke, die im breitesten «Bärendütsch» gesungen werden, kommen frisch und rockig daher und stellen zweifelsohne eine Bereicherung für den schweizerischen Mundart-Rock dar. | **wb**

## DAS PROGRAMM

- Samstag, 25. Juni: Märk&Band
- Freitag, 1. Juli: DJ Pain, Rocknight
- Freitag, 22. Juli: DJ Reaktor 4, Wave- & Gothic-Night
- Freitag, 26. August: Clandestinos, Walliser Rockband
- Freitag, 9. September: Newcomer «On the Rocks»

Landwirtschaft | Heuernte der Oberwalliser Bauern gerät in Verzug

## Qualitätsverlust wegen des schlechten Wetters?

**VISP | Alle warten mit Sehnsucht auf den Sommer, aber am meisten wohl die Bauern. Wegen des schlechten Wetters kommt es bei ihnen zu einem Verzug beim Heuen, was fatale Konsequenzen haben kann.**

Zum Heuen braucht es schönes Wetter, und dieses fehlt in letzter Zeit im Wallis. Aber was bedeutet das eigentlich? Herbert Volken vom Landwirtschaftszentrum Visp hat bereits etwa die Hälfte seiner Matten gemäht. Während er auf besseres Wetter wartet, nutzt er die Zeit für den Unterhalt der Maschinen. So sei er «bereit, wenn hoffentlich die Sonne bald wieder scheint». Die Schwarznasenschafe sind bereits auf der Alpe, momentan ist er dabei, die Kühe ebenfalls auf die Alpe zu bringen. Zum Schluss folgen dann die Alpische. Letztes Jahr sei er mit der Heuernte einige Zeit früher fertig gewesen. «Diese Verspätung kann sich auf die Qualität auswirken», so Volken. So können Nährwerte verloren gehen, was sich auch auf die

Milch auswirkt. In diesem Fall muss mit Kraftfutter nachgeholfen werden. Volken ist zuversichtlich, dass die Heuernte in den nächsten Tagen abgeschlossen werden kann.

## «Bessere Kartoffel- und Getreideernte»

Für Landwirt Franz Häfliger aus Visp hingegen stellt das schlechte Wetter kein Problem dar. Da er mit dem ersten Schnitt früh begonnen hat, sei der «grösste Teil bereits geheut». Ausserdem wirke sich «das nicht zu heisse Wetter positiv auf die Kartoffel- und Getreideernte aus». Der Mais sei frisch gesät. Nur das sogenannte ungedüngte «Ökoheu» dürfe nach staatlichen Richtlinien erst ab dem 15. Juli gemäht werden. Falls dieses «eine schlechtere Qualität aufweisen wird, werden wir es an die Rinder verfüttern», so Häfliger.

## Qualitätseinbussen

Eine Verspätung wäre ja eigentlich keine schlimme Sache, würde dies nicht auch die Qualität des Heues beeinflussen. Diese wirkt sich wiederum auf das Fleisch und die



**Geduldig.** Daniela Imhof vom Hof Schmeli wartet auf das schöne Wetter, damit sie ihre Scheune mit Heu füllen kann.

FOTO WB

Milch der Tiere aus. Wegen der schlechteren Futterqualität fressen die Tiere weniger und der geringere Wert des Futters lässt sie weniger Fleisch ansetzen. Zudem kann das Gras bei dem Regen nie richtig trocknen, sodass es anfängt zu verfaulen. Die Landwirtin Daniela Imhof aus Brig-Glis fügt hinzu, dass «im

Tal das Heu schon teilweise gemäht werden konnte, trotzdem benötigen wir noch einige schöne Tage, um die Arbeiten abzuschliessen». Denn mit einem verspäteten Heuerntebeginn, so Imhof, «verzögert sich auch das Emden, welches im schlimmsten Fall in diesem Jahr ausfallen muss». **las/kbi**